Nordwest 5, 1000 Meter Höhe Nord 6, 1500 Meter Höhe Nordnordwest 7, 2000 Meter Höhe Nordnordost 8, 2500 Meter Höhe Nordost 10, 3000 Meter Höhe Nordnordost 10 Sekundenmeter.

—* Ein bedeutungsvoller Gedenktag für Dresden ist der 11. Juli. Vor vierzig Jahren prangte die Stadt im Festschmucke, in allen Straßen wehten Fahnen in den sächsischen und deutschen Farben und es gab wohl fast kein Haus, das nicht mit Girlanden und Kränzen geschmückt war. Am 11. Juli 1871 fand hier unter dem brausenden Jubel der Dresdner Einwohnerschaft der Einzug der Truppen der 23. Division, die den deutsch-französischen Krieg mitgemacht hatten, statt. Sie waren an den Tagen vorher in der Nähe Dresdens zusammengezogen worden und in Bürgerquartieren untergebracht. Am Tage vorher fand noch ein Rasttag statt und am 11. Juli war der feierliche Einzug in die sächsische Residenz. Der Tag war sehr heiß und die Sonne leuchtete in vollem Glanze über der festlich geschmückten Stadt, in der bereits in den Morgenstunden ein freudiges Leben und Treiben herrschte. Die einzelnen Regimenter waren in der Nähe des Großen Gartens aufmarschiert; an den imposanten Torsäulen bei der Picardie überreichte König Johann seinem Sohne, dem Kronprinzen Albert, ein Schreiben des Kaisers, in dem dieser den siegreichen Heerführer zum Generalfeldmarschall ernannte. Der König übergab dem Kronprinzen gleichzeitig einen prachtvollen Marschallstab. Mittlerweile hatten zahlreiche junge Damen aus Dresden die Geschütze und Fahnen bekränzt, worauf sich dann der Zug unter Glockengeläute durch die Prager, Waisenhaus- und Johannesstraße über den Parnaischen Platz und die Landhausstraße nach dem Neumarkte bewegte. An der Spitze ritt Kronprinz Albert, den Feldmarschallstab in der Hand, und ihm folgten u. a. der Herzog Karl Theodor von Bayern, Prinz Reuß, Prinz Schönburg-Waldenburg, sowie zahlreiche Offiziere des Stabes. Nach einer Abteilung Gendarmerie folgte der kommandierende General Prinz Georg, woran sich die lange Reihe der Regimenter anschloß. Unter den Klängen der Musikkorps und den donnernden Hurrarufen des Publikums bewegte sich der Zug durch die Straßen. Auf dem Neumarkte war eine Tribüne für die Invaliden und Verwundeten errichtet, die von dem Kronprinzen Albert begrüßt wurden, worauf er ihnen einen Lorbeerkranz von den seinigen übergab. Der damalige Oberbürgermeister Pfotenhauer begrüßte die beiden Prinzen im Namen der Stadt Dresden, worauf Kronprinz Albert antwortete, er sei stets gewöhnt, daß seine liebe Vaterstadt Dresden in allen Dingen voran sei, die das Wohl des Vaterlandes betreffen. Er dankte dem Redner von ganzem Herzen und bat ihn, auch der Stadt seinen innigsten und freudigsten Dank zu sagen. Prinz Georg dankte ebenfalls zugleich im Namen seines Armeekorps für den glänzenden und herzlichen Empfang, den er so begeistert und enthusiastisch nicht erwartet hätte. Er und die Truppen hätten sich auf den heutigen Tag gefreut und ihn herbeigesehnt, doch was sie heute empfunden hätten, habe alles übertroffen. Er freue sich, dies aussprechen zu können und dankte der Stadt für den Empfang. Der Zug bewegte sich dann über die Brücke nach der Neustadt, wo er sich nach einer Parade vor dem König Johann auflöste. Nachmittags fand im Residenzschlosse eine Galatafel statt, wobei König Johann mitteilte, daß er den Prinzen Georg zum Chef des Schützenregiments ernannt und dem Prinzen Johann Georg das 8. Infanterieregiment Nr. 107 verliehen habe. Erst nach und nach legte sich der Jubel in der Feststadt.

× Die Königl. Hofopernsängerin Eva von der Osten vermählte sich vor einigen Tagen mit dem Königl. Kammersänger Friedrich Plaschke.

× Loschwitz wehrt sich gegen die Einverleibung nach Dresden. Die wohlhabenden Villenorte Loschwitz und Blasewitz liegen dem Rate der Stadt Dresden sehr am Herzen und wiederholt ist der bisher stets erfolglos verlaufene Versuch unternommen worden, die beiden herrlichen Vororte nach Dresden einzuverleiben. Neuerdings hat die Gemeinde Loschwitz wiederum energisch Stellung gegen jenes Dresdner Projekt genommen und der Gemeinderat hat sich entschieden gegen eine eventuelle Einverleibung der ganzen Gemeinde Loschwitz nach Dresden ausgesprochen.

—* Die Wasserstände der Moldau und Elbe betrugen heute in Budweis — 14, Pardubitz — 71, Brandeis — 39, Melnik + 28, Leitmeritz — 78, Aussig — 48, Dresden — 192 Zentimeter.

—* Unfall. Gestern früh gegen 9 Uhr fuhr auf der Zwingerstraße ein 16 bis 17 Jahre alter Radfahrer in das Geschirr eines Eiswagens hinein. Schwerverletzt (anscheinend innere Verletzungen) wurde er bewußtlos in das Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

—* Einbruch. In der Nacht zum 9. Juli ist in die russische Gesandtschaftskirche ein verwegener Einbruch versucht worden. Der Einbrecher ist am Blitzableiter auf das Dach geklettert, ist aber beim Versuche in das Innere zu gelangen aus zirka 15 Meter Höhe abgestürzt und schwer verletzt liegen geblieben. Es ist der Arbeiter Heinrich Krause aus Lodz.

Bischofswerda, 10. Juli. In der Nacht zum Sonntag stieg ein Dieb in die Villa der Frau verw. Kommerzienrat Großmann-Herrmann ein, wobei ihm als Beute 400 Mark Bargeld in die Hände fielen. Ein Dresdner Polizeihund wurde auf die Spur gesetzt. Er verfolgte sie am Bahndamm entlang in der Richtung nach Radeberg zu, wo sich jedoch die Spur alsbald, infolge des niedergegangenen Regens, verlor. Man vermutet, daß der Einbrecher derselbe ist, der kürzlich beim Oberpfarrer Gorisch eingebrochen war, wobei er gleichfalls eine größere Geldsumme erbeutete.

Leipzig, 9. Juli. Der Branddirektor Dr. Reddemann-Posen, wurde zum Branddirektor von Leipzig gewählt.

Leipzig, 9. Juli. Der Bäckerstreik dürfte bald beendet sein, da zahlreiche Ausständige die Arbeit wieder aufgenommen haben. Außerdem sind auch genügend Arbeitskräfte von auswärts hier eingetroffen.

Leipzig, 9. Juli. Wie kaum eines der vorhergegangenen Bundesschießen war das diesjährige unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs stehende in seinem Verlaufe von ganz besonderem Erfolge begleitet. Schon sein Besuch von rund 760 Schützen ließ die rege Anteilnahme an den einzelnen Schießveranstaltungen erkennen, noch mehr aber die außerordentliche Betätigung ernster Schießkunst bei den Kämpfen um die Ehrenpreise. Gleich dem Eröffnungs-Wettschießen sah auch das Fahnenband-Wettschießen eine erstaunlich große Anzahl von erprobten Schützen in edlem Wettstreit, wie auch die übrigen Schießen auf 20 Standschreiben auf 175 Meter Entfernung, 12 Feldscheiben auf 300 Meter Entfernung, 2 Jagdscheiben auf 60 Meter Entfernung und 7 Pistolenscheiben auf 35 Meter Entfernung sich von Sonntag bis zum Sonnabendabend ununterbrochen des lebhaftesten Zuspruches der beteiligten Schützengesellschaften erfreuten. Die mit der Ausrichtung des 26. mitteldeutschen Bundesschießens betraute Leipziger Schützengesellschaft darf daher mit besonderem Stolze auf den befriedigenden und harmonischen Verlauf des Bundesschießens blicken und für ihre treue ernste Arbeit um das Gelingen des vielgestaltigen große Opfer an Mühen und Zeit erfordernden Unternehmens dankbarste Anerkennung finden. Die besten Resultate im Schießen auf die Feldfestscheibe „Deutschland" erzielte Mergell-Kassel, auf die Standfestscheibe „Heimat" Hunger-Grüna, sowie mit dem Armeegewehr auf Festscheibe „Vaterland" Liebing-Leipzig, mit Pistolen auf Festscheibe „Schönholz" Fitzkow-Berlin. Die Pistolenmeisterschaft errang K. Strehl-Neustrelitz, die Armeegewehr-Meisterschaft R. Fischer-Gera, die Feldmeisterschaft P. Nickol-Dresden, die Standmeisterschaft E. Reitzenstein-Mühlhausen und die Bundesmeisterschaft Rich. Fischer-Gera.

Lommatzsch, 9. Juli. Der am Sonnabendabend anläßlich des Heimatsfestes stattgehabte Begrüßungskommers erfreute sich einer äußerst regen Teilnahme. Aus allen Richtungen, vom In- und Auslande waren alte Lommatzscher eingetroffen, um ein Fest des Wiedersehens zu begehen. Alte Schulkameraden, die sich Jahrzehntelang nicht gesehen, alte Lommatzscher, die seit 30, ja 40 und 50 Jahren ihre Heimat nicht wiedergesehen hatten, waren zum Teil aus weiter Ferne herbeigeeilt. Leider hatte der Abend etwas unter der Unbill der Witterung zu leiden. Die Stadt war festlich illuminiert. Am Sonntag hat sich das Wetter aufgeklärt. Im Mittelpunkte der Feier stand der Festzug, der mit seinen Prunkwagen ein abwechslungsvolles Bild bot. Die erst seit 1897 hier bestehende Glasindustrie war durch einen Wagen der Karls-Werke vertreten. Einen äußerst geschmackvoll ausgestatteten Wagen hatte die Lommatzscher Biskuitfabrik gestellt, während der Verein der Lommatzscher in Dresden auf ihrem Wagen eine Nachbildung des Dresdner Rathauseels zur Schau brachte, was allseitige Heiterkeit erregte. Die Lommatzscher aus Leipzig symbolisierten ihr jetziges Domizil durch eine große Leipziger Gosenflasche. Außerdem waren noch mehrere Vereine und Innungen durch geschmackvolle Gruppen vertreten.

Meißen, 10. Juli. Die Mitte der 20er Jahre stehende Frau des Eisendrehers Rosenbaum war mit dem Wärmen der Milch beschäftigt und goß in den dazu verwendeten Spirituskocher noch etwas Spiritus aus einer Flasche nach. Dabei schlug die Flamme, die wahrscheinlich noch nicht ganz erloschen war, in die Flasche und diese explodierte. Der brennende Spiritus ergoß sich über den Oberkörper der Unglücklichen, die in ihrer Angst schreiend aus der Wohnung flüchtete und die Treppen hinablief. Während eine im Stockwerke darunter wohnende Frau sofort einen Teppich aus ihrer Wohnung holte, lief die über und über brennende Frau weiter hinab in die Hausflur, wo es gelang, die Flammen mit dem Teppiche zu ersticken. Die Frau hatte so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Meißen, 10. Juli. In der Kunst- und Bauschlosserei von Lange wurde der Schlosser S. beim Ausrücken einer Schleifmaschine von einer kleinen Bohrerscheibe an seiner Arbeitsbluse erfaßt und so unglücklich hineingezogen, daß er mit dem Kinn auf die Scheibe der Schleifmaschine zu liegen kam. Es wurde ihm das Fleisch bis auf die Kinnlade weggeschliffen und die Bluse in Stücken vom Leibe gerissen.

Oschatz, 10. Juli. In einer gestern nachmittag in Oschatz abgehaltenen Versammlung der Bienenzüchtervereine von Oschatz, Mügeln, Strehla und Laas wurde beschlossen, am 13. August in Laas eine Standschau abzuhalten. Es wurde ferner vorgeschlagen, daß die 1913 abzuhaltende Ausstellung des Landesvereins nach Oschatz verlegt werden solle. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß diesem Vorschlage entsprochen wird.

Zwickau, 9. Juli. Eine Stiftung von 5000 Mk. hat Herr Stadtrat Karl Leonhard anläßlich seiner Ernennung zum Kommerzienrat zugunsten seiner Arbeiter errichtet.

Zwickau, 10. Juli. In Wildenfels starb in seinem Sprechzimmer infolge einer Vergiftung der Stadtarzt Dr. Paul Johannes Schreiper. Er hatte, wie es heißt, versehentlich eine Zyankalilösung getrunken. Der Verunglückte stammt aus Zwickau, ist 40 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt zwei Kinder.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

* **Dresden.** In Stanges photogr. Kunstverlag, Dresden, Ostbahnstraße 6, ist das wohlgelungene Bild des verstorbenen Herrn Konsistorialpräses J. Plewka in Kabinettformat erschienen (Preis 50 Pfg.) und ist durch die genannte Firma zu beziehen.

* **Schirgiswalde.** In aller Stille ist am 6. Juli d. J. hier das König-Albert-Stift eröffnet worden. Nachdem bereits im Jahre 1908 von der Stiftungsverwaltung ein geeignetes Haus auf der Kuhnestraße angekauft worden war, ist es nun endlich nach langen Verhandlungen gelungen, die Stiftung ins Leben zu rufen. Die neue Anstalt wird von zwei barmherzigen Schwestern aus der Kongregation des hl. Karl Borromäus geleitet und können zunächst nur der Fürsorge bedürftige Mädchen in dieselbe aufgenommen werden. Das König-Albert-Stift verdankt seine Entstehung einer Geldsammlung unter den Katholiken der Oberlausitz im Jahre 1898 anläßlich der Feier des 70. Geburtstages und des 25jährigen Regierungsjubiläums des hochseligen Königs Albert.

Telegramme.

Dessau, 10. Juli. (Deutscher Rundflug.) Büchner ist gestern um 4 Uhr 43 Min. unter dem Jubel des nach vielen Tausenden zählenden Publikums hier eingetroffen und um 5 Uhr 1 Minute nach Berlin weitergeflogen.

Johannisthal, 10. Juli. (Deutscher Rundflug.) Büchner landete um 6 Uhr 45 Minuten unter dem tosenden Beifall einer großen Menschenmenge glatt in Johannisthal. Prinz Leopold von Preußen ist auf dem Flugplatze eingetroffen.

Hamburg, 9. Juli. Heute abend 9 Uhr 10 Minuten stieg das Luftschiff P. L. 6 zur Fahrt nach Essen auf. Dieselbe führt über Münster, wo eine Zwischenlandung vorgenommen wird.

Essen, 10. Juli. Das Luftschiff „P. VI" ist, nachdem es um 1 Uhr nachts die Stadt Osnabrück passiert hatte, morgens 4 Uhr 30 Minuten hier glatt gelandet.

Ymuiden, 10. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Als gestern der Dampfer „Alster", nach Hamburg bestimmt, die hohe See gewinnen wollte und den Dampfer „Nynstroom", an dessen Bord sich ein Militärposten befand, passierte, forderte der Posten die „Alster" auf, Halt zu machen. Da das Schiff der wiederholten Aufforderung nicht schnell genug nachkam, wurden auf die „Alster" ein Dutzend Schüsse abgegeben. Verwundet wurde niemand.

Bar-sur-Aube, 9. Juli. In 37 Gemeinden, deren Gemeinderäte seinerzeit zurückgetreten waren, um gegen die Abgrenzung der Weinbezirke zu protestieren, fanden heute Neuwahlen statt. Fast überall enthielten sich die Wähler der Abstimmung.

London, 10. Juli. Wie die „Times" aus Teheran meldet, ist dort die Lage infolge neuer Aufstände schlecht. Der Gouverneur von Schiras drohte, heute einen Stadtteil beschießen zu lassen. In Kermandash hat die aufrührerische Menge mehrere Regierungsgebäude zerstört.

London, 9. Juli. Laut hier eingegangenen Berichten haben in Hull die Getreideverlader und anderen Hafenarbeiter beschlossen, die Arbeit morgen nicht wieder aufzunehmen, da sie von der in der vergangenen Woche erzielten Beilegung ihrer Differenzen mit den Arbeitgebern nicht befriedigt sind.

Manchester, 9. Juli. Der Ausstand der Seeleute im hiesigen Hafen ist durch ein zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aller Kategorien erzieltes Einvernehmen beigelegt worden.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge.

| **Dresden.** Der Schlager des Residenztheaters „Polnische Wirtschaft" geht Dienstag, Donnerstag und folgende Tage in Szene. Mittwoch ist „Die Ehre", Schauspiel von Hermann Sudermann.

| **Dresden.** Zentraltheater. In zwei Demimonde-Rollen sah man Frau Else v. Ruttersheim vom Wiener Theater in der Josephstadt. Am Donnerstag gab sie in der „Blauen Maus" die Fanchon, am Sonnabend die Grete Gloom in der Groteske „Gretchen". Beide Stücke sind an dieser Stelle schon besprochen resp. abgeurteilt worden, so daß sich ein nochmaliges Eingehen auf dieselben erübrigt. Als Fanchon schien uns die Gastin nicht die absolut geeignete Darstellerin, sie unterstrich die Courtisane so dick als möglich; dem Gretchen hingegen ward sie vollauf gerecht. Die Beiratungen waren zum größten Teile die früheren; im ersten Stück ragte Herr Mühlberg, im zweiten die Herren Benden und Marlow hervor. Beide Vorstellungen waren sehr gut besucht und brachten der Gastin viel Ehrungen ein. Zek.

Stimmen aus dem Publikum.

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Wir Chemnitzer Katholiken müssen anscheinend noch froh sein, daß die Gemeindesteuern nicht noch mehr erhöht werden — zu unseren Ungunsten. Da nur wir Katholiken getroffen werden — die jüdische Gemeinde besitzt nur eine Religionsschule in Chemnitz, die Kinder besuchen die städt. Schule — spielt man das unschuldige Lämmchen. Tatsache ist folgendes: Bisher mußten wir Katholiken die evangelischen Schulgebäude mit bauen und unterhalten helfen. Die Schulgebäude baute und unterhielt nämlich die politische Gemeinde. Die evangelische Schulgemeinde war „zur Miete drin". Wir ärmeren Katholiken mußten unsere Schulgebäude selbst bauen und unterhalten. In diesem Jahre ist es anders geworden, aber nicht besser für uns Katholiken. In diesem Jahre sind die Schulgebäude von der Stadt der evangelischen Schulgemeinde geschenkt worden. Die Miete der evangelischen Schulgemeinde fällt also von nun an weg. Da konnten die evangelischen Schulsteuern um 4% erniedrigt werden. Die Gemeindesteuern — das trifft 16 000 Katholiken — erhöhte der Rat der Stadt um 4%. Dies war zu lesen im hiesigen Amtsblatte und den anderen Tageszeitungen. Das Steueramt bestätigte die Tatsache. Ja, was sagte das zuständige Steueramt zu dem Einspruche von Katholiken? „Ihren Einspruch gegen die Einschätzung zur städtischen Einkommensteuer haben wir zurückweisen müssen, da die Ausschreibung der Gemeindesteuern nach 60 Prozent für das laufende Jahr 1911 dem von den städtischen Körperschaften ordnungsmäßig festgestellten haushaltplanmäßigen Bedarfe entspricht." Des Rätsels Lösung lautet somit: „Die politische Gemeinde Chemnitz bedarf also der Steuern der Katholiken, um der evangelischen Schulgemeinde die Schulgebäude unentgeltlich überlassen zu können." „Aus dieser Verordnung redet der Geist der Herrschsucht und Unverträglichkeit." Des Pastors Wustmann Worte wurden auf diesen Fall bezogen. Die „Chemnitzer N. Nachr." bringen den Bericht über den letzten Abend des Evangelischen Bundes und erwähnen des Pastors Stellungnahme zu dem Artikel in der „Sächsischen Volkszeitung". Sie schreiben: „Er beleuchtete zunächst einen Artikel in der „Sächsischen Volkszeitung", der sich mit der letzten Versammlung des „Evangelischen Bundes" beschäftigt hatte und ganz unbegründete Vorwürfe gegen unsere städtischen Behörden enthielt, und teilte weiter die Kundgebung der letzten Dresdner Abgeordnetenversammlung für D. Meier mit." Ob der Herr Pastor den Artikel der „Sächsischen Volkszeitung" zur Hand gehabt und vorgelesen haben mag. Die Zuhörer hätten gewiß anders gedacht. Wo sind unbegründete Vorwürfe? Warum so tiefes Schweigen? In Chemnitz wird geschwiegen, wenn Katholiken ihre Rechte verlangen. Wer aber wird den geschilderten Tatbestand mit der Gerechtigkeit vereinbart halten? Allerdings blüht dem Evangelischen Bunde bei der Taktik der Weizen. Da kann hingewiesen werden auf die hohen Steuern, die die Katholiken zu zahlen haben. Hierauf treten die hiesigen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id494508531-19110711/3